

Ansprache Landrat Dr. Wansleben am Partnerschaftswochenende 16. Mai 2001

Mit Blick auf die Insellage Berlins nach dem Bau der Mauer im August 1961 suchten Ihre Vorgänger, lieber Herr Bürgermeister und die Mitglieder der Bezirks-



versammlung lebhaft und zukunftsweisend Freunde in Westdeutschland, um eine längere Zeit der Dürre, eine Notphase der Abgeschnittenheit zu überstehen. Unter anderem besuchte eine Delegation aus Tempelhof am 15. 5. 1962, also ziemlich genau vor 39 Jahren die damalige Kreisstadt Büren, um eine Anbahnung einer Partnerschaft in Angriff zu nehmen.

Wir wären heute nicht mit einer so kräftigen und kompetenten Delegation hier, wenn diese liebevollen Bemühungen ohne durchschlagenden Erfolg gewesen wären.

Wenn damals aber jemand aufgetreten wäre und prognostizieren hätte wollen, dass wir uns heute nach einer friedlichen Wiedervereinigung des Deutschen Vaterlandes in der Hauptstadt Deutschlands, Berlin, in Tempelhof — Schöneberg zu einem Partnerschaftswochenende in Form eines Seminar-Wochenendes wieder sehen würden, er wäre belächelt worden oder er wäre als Mann mit weiten Visionen durchgegangen, wenn er seine Rede mit den bewegenden

Worten, „Mir ist ein Traum“ gewissermaßen als kongenialer Partner Martin Luther King's eingeleitet hätte.“



Nun, damals waren die Zeiten in einer unmittelbaren Spannung, Quer durch Deutschland wurde eine eiserne Grenze gezogen, die zum Symbol der Demarkationslinien zweier Weltmächte schlechthin wurde. Erst ein Jahr

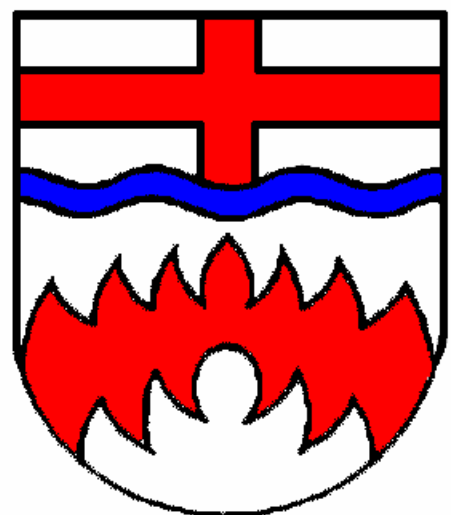
später ließ sich an der Seite des greisen und hier in Berlin freudig begrüßen Adenauer ein amerikanischer Präsident zum Partner Berlins machen mit den berühmten Worten, „ich bin ein Berliner“. Politiker der 60iger Jahre wussten, dass der politische Zustand der Welt auf Instabilität und zwingende Veränderung gestellt war. Insofern war den Politikern damals die Aufgabe völlig klar vor Kopf.

Sie, lieber Herr Hapel, Sie sind heute morgen in ein neues, zusätzliches politisches Amt gewählt worden, zu diesem Amt wünscht Ihnen auch die Delegation aus Paderborn Glück und Erfolg. Unsere Aufgabe ist nicht nur die der Veränderung zu mehr sozialer Gerechtigkeit, zum Ausgleich in einer wegen akuten Kindermangels plötzlich extrem alternden Gesellschaft, unsere Aufgabe ist nicht nur der Ausgleich immer heterogener Nutzungsvorstellungen von einmaligen Ressourcen an Boden, Luft, Wasser. Unsere Aufgabe ist auch nicht nur das Bewahren dessen, was als Wohlstand und gesell-

schaftlichem Miteinander bereits erreicht worden ist. Eine unserer schwierigsten Aufgaben ist es, einer jungen, tatendurstigen Generation zu verdeutlichen, dass unsere Welt nicht automatisch wie ewiges Leben weiter besteht und wie Leitungswasser und Strom aus den Wänden quillt, sondern aller Tatendrang und alle Mühe, unser gesamtes Können erforderlich und einzusetzen ist, um tagtäglich an der Dombauhütte dieses Weltgeschehens so zu arbeiten, dass es nicht wie ein Kartenhaus zusammenbricht.

Gerade in Zeiten, in denen auf ungezählten Feldern die Probleme flackern, ohne uns bereits voll erreicht zu haben, gilt es, hellwach zu bleiben und sich zukunftsweisend aufzustellen. Wir haben uns — wie damals unsere Vorgänger Anfang der 60iger Jahre— heute hier aufgestellt, um auch außerhalb unserer begrenzten Wirkungskreise in den einzelnen Gebietskörperschaften gemeinsam für die Zukunft gerüstet, angespannt und wachsam zu bleiben.

Unsere Delegation wurde vom Kreistag Paderborn ausgewählt aus den Reihen von Kreistagsmitgliedern, Fachleuten innerhalb und außerhalb der Verwaltung aus dem Bereich besonders des Natur- und Umweltschutzes. Unsere Delegation hat mit der Visualisierung der Senne mitten in Berlin Tempelhof-Schöneberg ver-



sucht, sie ein Stück weit auf die Reise durch die Landschaft des Kreises Paderborn zu entführen.

Gerade weil dieses Miteinander auch ein Füreinander bedeutet, habe ich mir heute erlaubt, dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg eine Eingangstafel für den Kreis Paderborn zu schenken, damit unsere gemeinsamen Bürgerinnen und Bürger —wo immer sie sich in den Gebieten aufhalten— wissen, dass sie hier zu Hause und willkommen sind.